

Denk-mal für Deserteure in Bonn

Anläßlich des 50. Jahrestages des Überfalls auf Polen nimmt auch die Diskussion, inwieweit es gerechtfertigt war, sich diesem Vernichtungskrieg durch Desertation zu entziehen, an Schärfe zu.

Das Bonner Friedensplenum will am 1. September 1989 ein DENK-MAL für die "UNBEKANNTEN DESERTEURE" auf dem Friedensplatz enthüllen. (Siehe Aufruf im GE-

DENKSTÄTTENRUNDBRIEF NR. 28/1988)
Dieses Denkmal wurde von dem Berliner Künstler Mehmet Aksoy hergestellt und muß aus privaten Spenden finanziert werden, da die Stadt Bonn den Bürgerantrag auf Unterstützung des Denkmals im Hauptauschuß der Stadt abgelehnt hat. Wir dokumentieren nachstehend den Text des Antrages und der Ablehnung.

Die Stadt Bonn hat sich entschieden !

Behandlung von Anregungen und Beschwerden

Betrifft:

Bürgeranträge

- a) des Bonner Friedensplenums, vertreten durch Herrn Andreas Kawohl, Berliner Platz 33, 5300 Bonn 1, vom 13.2.1989
- b) des Herrn Gerald Häfner, MdB, eingegangen am 11.4.1989
- c) des Herrn Prof. Jürgen Seifert, , eingegangen am 11.4.1989
- d) des Herrn Jürgen-Bernd Runge, vom 10.4.1989
- e) des Herrn Manfred Stenner, eingegangen am 14.4.1989
- f) des Herrn Prof. Dr. Manfred Messerschmidt, eingegangen am 14.4.1989

alle betr. Errichtung eines Denkmals auf dem Friedensplatz

Vorlage für die Sitzung (Bezeichnung des Ausschusses)		der Unterkommission des Hauptausschusses	
am 25.4.1989			
Mitberatung		☒ entfällt	
Bei Empfehlung: Beschlussfassung durch		☒ Hauptauschuß	

1. Inhalt der Bürgeranträge :

Die Antragsteller begehren die dauerhafte Aufstellung eines Denkmals für den "Unbekannten Deserteur" am 1.9.1989 auf dem Bonner Friedensplatz. Ferner beantragen sie die Übernahme aller Kosten durch die Stadt für das Denkmal und seine Aufstellung.

Zur Begründung weisen sie u.a. darauf hin, daß Deserteure, die sich dem Verbrechen Krieg entzogen, weder Volksverräter noch Kriminelle seien. Es ist das Ziel der Antragsteller, eine Diskussion über die Entscheidung von Deserteuren zur Fahnenflucht herbeizuführen und deren offizielle Amnestie und Rehabilitation zu erreichen. Das Denkmal solle schließlich deutlich machen, daß die Logik und das Weltbild der Militärs keine Zukunft mehr hätten.

Die Bürgeranträge sind in Kopie beigelegt. Der Antrag des Bonner Friedensplenums wird von 898 Bürgern unterstützt.

2. Stellungnahme der Verwaltung:

Die durch die Aufstellung eines Denkmals für den "Unbekannten Deserteur" zum Ausdruck kommende generelle Legitimierung und Aufwertung der Desertion oder Fahnenflucht, die in allen Armeen unter Strafe steht, ist mehr als fragwürdig.

Abgesehen davon, daß eine Desertion nur unter Berücksichtigung des konkreten Einzelfalles beurteilt werden kann, würde das von den Antragstellern begehrte Denkmal auch diejenigen verhöhnen, die als Soldaten im 2. Weltkrieg in der Überzeugung gekämpft haben, ihrem Vaterland zu dienen. Von einem Denkmal für den "Unbekannten Deserteur" wären in besonderem Maße auch die Bürgerinnen und Bürger betroffen, deren Angehörige als Soldaten im Krieg ums Leben gekommen sind.

Der Hinweis in der Begründung des Bürgerantrags, daß "die Logik und das Weltbild der Militärs keine Zukunft mehr haben", offenbart schließlich die besondere Fragwürdigkeit des Begehrens der Antragsteller. Denn mit der Aufstellung des Denkmals soll offensichtlich nicht nur an die Deserteure der beiden Weltkriege erinnert werden, sondern insbesondere auch eine Verbindung zum Dienst in der Bundeswehr hergestellt und eine heute nach § 16 des Wehrstrafgesetzes strafbare Fahnenflucht als ebenso berechtigt dargestellt werden, wie eine Desertion im 2. Weltkrieg. Es versteht sich von selbst, daß ein Denkmal für den "unbekannten Deserteur" vor diesem Hintergrund auch die Bereitschaft junger Wehrpflichtiger und Soldaten untergraben würde, in der Bundeswehr Dienst zu leisten. Diesem offensichtlich von den Antragstellern auch verfolgtem Ziel muß mit Nachdruck entgegengetreten werden.

Dem Begehren der Antragsteller sollte daher nicht entsprochen werden.

3. Vorschlag für eine Empfehlung:

Die Verwaltung wird gebeten, den Antragstellern eine Mitteilung im Sinne der Stellungnahme der Verwaltung zukommen zu lassen.

Dieser Empfehlung der Verwaltung hat der zuständige Hauptausschuß des Bonner Stadtrats am 6. Juni 1989 zugestimmt.

Damit ist unser Bürgerantrag abgelehnt.

Er wurde abgelehnt mit den Stimmen der CDU, der FDP und der SPD, dafür stimmte nur die Grüne Ratsfraktion.

Anmerkung: Der Unterbezirk der Bonner SPD unterstützt den Antrag mit großer Mehrheit. In der Ratsfraktion dagegen ist nur eine Minderheit für das Anliegen.

Entwurf: Mehmet Aksoy, Berlin

**Bonn:
Denk-Mal
für die
unbekannten
Deserteure**

Wir wollen am 1. September 1989 auf dem Bonner Friedensplatz ein Denk-Mal für die unbekannten Deserteure enthüllen, weil wir meinen, daß 50 Jahre nach Beginn des Zweiten und 75 Jahre nach Beginn des Ersten Weltkrieges die bekannten und unbekannten Deserteure nicht vergessen und verschwiegen werden dürfen. Viele Tausend Todesurteile vollstreckte z.B. die Nazi-Wehrmachtsjustiz gegen deutsche Soldaten, die eigenverantwortlich handelten und nicht mehr töten oder getötet werden wollten. Mit dem Denk-Mal wollen wir erinnern, zum Nachdenken und zum offenen Gespräch anregen über Deserteure und ihre Entscheidung.

Ich unterstütze die Aktion durch

- ☐ Kauf eines Abgusses (32 x 28 cm, Höhe 20 cm, Gewicht 7 kg, signiert, limitiert), Preis 2000 DM
- ☐ Erwerb eines Anteilscheines für Spenden ab 200 DM (steuerlich abzugsfähig)
- ☐ Eine freiwillige Spende von DM
Stichwort „Deserteur-Denk-Mal“ auf das Konto 7 500 218
Sparkasse Bonn (BLZ 380 500 00)
- ☐ Ich bitte um weiteres Informationsmaterial

Bitte ankreuzen. Coupon ausschneiden und senden an:

**Bonner Friedensplenum
Berliner Platz 33, 5300 Bonn 1**

Name, Vorname

Straße, Haus-Nr.

PLZ, Wohnort